

**Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderats, liebe  
Bürgerinnen und Bürger,**

heute bringe ich den Haushaltsplan der Gemeinde Eisingen für das Jahr 2025 sowie den Wirtschaftsplan zur Wasserversorgung 2025 zur Beratung ein.

Es ist mir bewusst, dass diese Haushaltsrede in herausfordernden Zeiten erfolgt – Zeiten, in denen die finanziellen Spielräume der Kommunen immer enger werden und in denen wir uns mehr denn je bewusst machen müssen, wie wir mit unseren begrenzten Ressourcen verantwortungsvoll umgehen.

Die finanzielle Lage vieler Städte und Gemeinden in Deutschland ist angespannt – und Eisingen bildet da leider keine Ausnahme. Die Gründe hierfür sind vielschichtig und nicht hausgemacht: eine volatile wirtschaftliche Entwicklung, sinkende Einnahmen aus der Gewerbesteuer, steigende Sozialausgaben sowie höhere Belastungen durch Kreis- und Finanzausgleichsumlagen. Während Bund und Länder über ihre Haushaltspolitik debattieren, sind es die Kommunen, die mit den finanziellen Konsequenzen umgehen müssen.

Ein Blick auf das vergangene Jahr zeigt uns die Tragweite dieser Entwicklungen: 2024 müssen wir mit einem deutlichen negativen Ergebnis von etwa **3,4 Millionen Euro** rechnen. Diese Entwicklung wird sich fortsetzen, denn auch für 2025 erwarten wir ein erhebliches Defizit von **rund 2,65 Millionen Euro** im Ergebnishaushalt.

Besonders besorgniserregend ist der massive Einbruch der Gewerbesteuereinnahmen. Während wir im Jahr 2024 zunächst noch mit **1,7 Millionen Euro** rechneten, wird dieser Wert 2025 auf nur noch

**600.000 Euro** absinken. Tatsächlich mussten die Gewerbesteuereinnahmen in 2024 auf **weniger als 100.000 €** reduziert werden. Dies ist eine dramatische Entwicklung, denn die Gewerbesteuer ist eine der wichtigsten Einnahmequellen unserer Gemeinde. Zwar erhalten wir 2026 höhere Schlüsselzuweisungen vom Land, aber diese reichen bei Weitem nicht aus, um die fehlenden Gewerbesteuereinnahmen zu kompensieren.

Auf der Ausgabenseite sehen wir steigende Kosten, insbesondere in drei zentralen Bereichen:

1. **Personalausgaben:** Diese steigen auf **3,5 Millionen Euro**, was auf Tarifierpassungen sowie den allgemeinen Anstieg der Lebenshaltungskosten zurückzuführen ist. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten eine herausragende Arbeit für unsere Gemeinde, und wir müssen ihrer Leistung gerecht werden.
2. **Bewirtschaftungskosten für gemeindliche Gebäude:** Energiekosten, Instandhaltungen und notwendige Modernisierungen belasten den Haushalt zunehmend.
3. **Kreisumlage:** Diese steigt auf **2,57 Millionen Euro** – ein Betrag, den wir direkt an den Landkreis abführen müssen, ohne dass wir darauf Einfluss nehmen können.

Meine Damen und Herren, diese Entwicklungen sind nicht nur ein Problem für unsere Gemeinde, sondern betreffen Kommunen im ganzen Land. Wir erleben eine zunehmende finanzielle Überforderung der kommunalen Ebene. Immer mehr Aufgaben werden von Bund und Land auf die Gemeinden abgewälzt, ohne dass entsprechende Finanzmittel zur Verfügung gestellt werden.

Wir müssen Schulgebäude unterhalten, umfangreiche Instandhaltungsmaßnahmen im Bereich der Infrastruktur durchführen, Kinderbetreuungseinrichtungen finanzieren, unsere Feuerwehr mit Blick auf wachsende Herausforderungen ausstatten und zahlreiche weitere Dienstleistungen erbringen. Gleichzeitig werden finanzielle Spielräume immer geringer. Wir werden an den Rand der Handlungsunfähigkeit getrieben!

Es kann nicht sein, dass die Kommunen immer mehr Aufgaben übernehmen müssen, während Bund und Land die Mittel nicht in ausreichendem Maß bereitstellen. Wir brauchen eine ausfinanzierte kommunale Selbstverwaltung.

Deshalb richte ich einen deutlichen Appell an die Landes- und Bundesregierung: **Stärken Sie die Kommunen finanziell, statt sie weiter auszuhöhlen! Sorgen Sie dafür, dass finanzielle Lasten gerecht verteilt werden und die Kommunen nicht weiterhin als "Lückenfüller" in der Finanzpolitik erhalten müssen!**

Trotz der schwierigen Lage werden wir weiterhin in unsere Gemeinde investieren. Für das Jahr 2025 sind Investitionen in Höhe von rund **4,2 Millionen Euro** geplant. Dazu gehören unter anderem:

- die **Erneuerung von Straßen und Gehwegen**, insbesondere die Sanierung der Ortsdurchfahrt,
- **Modernisierungen im Bereich Brandschutz**,
- die **Anschaffung neuer Fahrzeuge und Geräte** für den Bauhof,
- Maßnahmen zur **Verbesserung der Wasserversorgung**, insbesondere Investitionen in Hochbehälter und die Erneuerung von Leitungen.

Diese Maßnahmen sind notwendig, um unsere Infrastruktur zu erhalten und für die Zukunft zu wappnen. Um diese Investitionen zu finanzieren, werden wir jedoch eine **Kreditaufnahme von 1,9 Millionen Euro** tätigen müssen. Auch in den kommenden Jahren sind weitere Kredite erforderlich, was unseren finanziellen Handlungsspielraum noch weiter einschränkt.

### **Wie können wir auf diese Herausforderungen reagieren?**

Die einzige Möglichkeit, die uns bleibt, ist die Deckung der Defizite durch die **Ergebnisrücklage aus den Vorjahren**. Diese Rücklage hat sich in den vergangenen Jahren kontinuierlich aufgebaut, doch sie kann nicht dauerhaft als „Rettungsanker“ dienen. Denn eines ist klar: **In den Folgejahren wird es keine Besserung geben.**

Wir stehen also vor einer grundsätzlichen Frage: Wie können wir als Gemeinde unsere Finanzen stabilisieren, ohne unsere Infrastruktur und die Daseinsvorsorge zu gefährden?

**1. Wir brauchen eine langfristige Strategie zur Stabilisierung unserer Finanzen.** Ohne strukturelle Verbesserungen und Entlastungen von übergeordneten Ebenen wird es für uns als Gemeinde immer schwieriger, unsere Aufgaben zu erfüllen.

**2. Wir müssen effizienter wirtschaften.** Das bedeutet, dass wir bestehende Ausgaben kritisch hinterfragen und bei zukünftigen Investitionen noch gezielter abwägen müssen.

**3. Wir dürfen unsere Bürgerinnen und Bürger nicht überfordern.** Steuererhöhungen sind immer das letzte Mittel – wir müssen stattdessen nach Wegen suchen, um unsere Einnahmen auf andere Weise zu verbessern, etwa durch die gezielte Förderung von Gewerbe und wirtschaftlicher Entwicklung.

Liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, liebe Bürgerinnen und Bürger,

die kommenden Jahre werden nicht einfach. Doch ich bin überzeugt: Wenn wir als Gemeinde zusammenstehen, wenn wir verantwortungsbewusst und vorausschauend handeln, dann können wir die Herausforderungen meistern.

Der vorliegende Haushaltsplan für 2025 ist kein Wunschkonzert, sondern in vorliegender Form eine Notwendigkeit. Er zeigt uns auf, wo wir als Gemeinde stehen – und welche Aufgaben vor uns liegen. Lassen Sie uns gemeinsam Lösungen finden, um Eisingen auch in schwierigen Zeiten lebenswert und zukunftsfähig zu halten.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit, der Haushaltsplan der Gemeinde Eisingen für das Jahr 2025 und der Wirtschaftsplan Wasserversorgung 2025 sind hiermit eingebracht.